

Predigt vom 26. März 2017, EG Wynental		P112
Text	1Mo 27,1-40	
Thema	Isaaks Segen	

Familienzwist

1Mo 27,1-40: *Und es geschah, als Isaak alt geworden und seine Augen trübe waren, so dass er nicht mehr sehen konnte, da rief er seinen älteren Sohn Esau und sagte zu ihm: Mein Sohn! Und er sagte zu ihm: Hier bin ich! Und er sagte: Siehe doch, ich bin alt geworden, ich kenne nicht den Tag meines Todes. Und nun nimm doch dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen, und gehe hinaus aufs Feld und erjage mir ein Wildbret; und bereite mir einen Leckerbissen, wie ich ihn liebe, und bring ihn mir her, dass ich esse, damit meine Seele dich segnet, bevor ich sterbe! Rebekka aber hatte gehört, wie Isaak zu seinem Sohn Esau redete. Und Esau ging aufs Feld, um ein Wildbret zu erjagen, um es heimzubringen.*

Da sagte Rebekka zu ihrem Sohn Jakob: Siehe, ich habe deinen Vater zu deinem Bruder Esau so reden hören: Bring mir ein Wildbret und bereite mir einen Leckerbissen, dass ich esse und dass ich dich vor dem HERRN segne, bevor ich sterbe! Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme in dem, was ich dir auftrage! Geh doch zur Herde, und hole mir von dort zwei gute Ziegenböckchen! Und ich will sie zu einem Leckerbissen für deinen Vater zubereiten, wie er es liebt. Dann sollst du es deinem Vater bringen, dass er isst, damit er dich vor seinem Tod segnet. Da sagte Jakob zu Rebekka, seiner Mutter: Siehe, mein Bruder Esau ist ein behaarter Mann, und ich bin ein glatter Mann. Vielleicht betastet mich mein Vater; dann wäre ich in seinen Augen

wie einer, der Spott mit ihm treibt, und würde Fluch auf mich bringen und nicht Segen. Seine Mutter aber sagte zu ihm: Dein Fluch komme auf mich, mein Sohn! Höre nur auf meine Stimme, und geh, hole mir! Und er ging und holte und brachte sie seiner Mutter. Und seine Mutter bereitete einen Leckerbissen, wie sein Vater es gern hatte. Dann nahm Rebekka die guten Kleider ihres älteren Sohnes Esau, die bei ihr im Haus waren, und zog sie ihrem jüngeren Sohn Jakob an. Die Felle der Ziegenböckchen aber zog sie über seine Hände und über die Glätte seines Halses, und sie gab den Leckerbissen und das Brot, das sie bereitet hatte, in die Hand ihres Sohnes Jakob.

So ging er zu seinem Vater hinein und sagte: Mein Vater! Und er sagte: Hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn? Da sagte Jakob zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener; ich habe getan, wie du zu mir geredet hast. Richte dich doch auf, setze dich, und iss von meinem Wildbret, damit deine Seele mich segnet! Isaak aber sagte zu seinem Sohn: Wie hast du es denn so schnell gefunden, mein Sohn? Er sagte: Weil der HERR, dein Gott, es mir begegnen liess. Da sagte Isaak zu Jakob: Tritt doch heran, dass ich dich betaste, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht! Und Jakob trat zu seinem Vater Isaak heran; und er betastete ihn und sagte: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände. Und er erkannte ihn nicht, weil seine Hände behaart waren wie die Hände seines Bruders Esau. Da segnete er

Predigt vom 26. März 2017, EG Wynental		P112
Text	1Mo 27,1-40	
Thema	Isaaks Segen	

ihn. Und er sagte: Bist du wirklich mein Sohn Esau? Er aber sagte: Ich bin's. Da sagte er: Reiche es mir her! Ich will von dem Wildbret meines Sohnes essen, damit meine Seele dich segnet. Und er reichte es ihm hin, so dass er ass. Auch brachte er ihm Wein, und er trank. Dann sagte sein Vater Isaak zu ihm: Tritt doch heran und küss mich, mein Sohn! Da trat er heran und küsste ihn. Und als er den Geruch seiner Kleider roch, da segnete er ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines Feldes, das der HERR gesegnet hat. So gebe dir Gott vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und von Korn und Most die Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!

Und es geschah, sobald Isaak geendet hatte, Jakob zu segnen, ja, es geschah, als Jakob gerade eben von seinem Vater Isaak hinausgegangen war, da kam sein Bruder Esau von seiner Jagd. Und auch er bereitete einen Leckerbissen, brachte ihn zu seinem Vater und sagte zu seinem Vater: Mein Vater richte sich auf und esse von dem Wildbret seines Sohnes, damit deine Seele mich segne! Da sagte sein Vater Isaak zu ihm: Wer bist du? Er sagte: Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau. Da erschrak Isaak mit grossem Schrecken über alle Massen und sagte: Wer war denn der, der ein Wildbret erjagt und mir gebracht hat, dass ich von allem gegessen habe, bevor du kamst, und ich ihn gesegnet

habe? Er wird auch gesegnet bleiben. Als Esau die Worte seines Vaters hörte, da schrie er mit lautem und erbittertem Geschrei über alle Massen und sagte zu seinem Vater: Segne mich, auch mich, mein Vater! Er aber sagte: Dein Bruder ist mit Betrug gekommen und hat deinen Segen weggenommen. Da sagte er: Heisst er darum Jakob, weil er mich nun schon zweimal betrogen hat? Mein Erstgeburtsrecht hat er genommen, und siehe, jetzt hat er auch meinen Segen genommen! Und er sagte: Hast du mir keinen Segen aufbehalten? Da antwortete Isaak und sagte zu Esau: Siehe, ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt und alle seine Brüder ihm zu Knechten gegeben, und mit Korn und Most habe ich ihn versehen, und nun, was kann ich da noch für dich tun, mein Sohn? Da sagte Esau zu seinem Vater: Hast du nur diesen einen Segen, mein Vater? Segne mich, auch mich, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte. Da antwortete sein Vater Isaak und sagte zu ihm: Siehe, fern vom Fett der Erde wird dein Wohnsitz sein und fern vom Tau des Himmels oben. Von deinem Schwert wirst du leben, und deinem Bruder wirst du dienen. Doch wird es geschehen, wenn du dich losmachst, wirst du sein Joch von deinem Hals wegweisen.

Einleitung: Isaak erschrickt mit grossem Schrecken über alle Massen. Esau schreit mit lautem und erbittertem Geschrei über alle Massen. Etwas später erhebt er seine Stimme und weint. Jakob wird zum Flüchtling. Rebekka sieht ihren Lieblingssohn nie wieder. Es ist die Geschichte des Zerbruchs einer Familie. Eine de-

Predigt vom 26. März 2017, EG Wynental		P112
Text	1Mo 27,1-40	
Thema	Isaaks Segen	

mütigende Lektion, was geschieht, wenn wir unseren fleischlichen Neigungen folgen und eigenmächtig vorgehen statt zu glauben und zu vertrauen. Es ist aber auch die Geschichte von Gottes unermesslicher Gnade, die trotz unseres Übereifers die Oberhand behält und zu ihrem Ziel kommt.

1. Der Mensch: Doch alles schön der Reihe nach. Beginnen wir beim Menschen, bevor wir im zweiten Teil der Predigt zu Gott weiterziehen. Isaak ist alt geworden. Er möchte rechtzeitig die Verhältnisse nach seinem Tod regeln, die Zusagen und Verheissungen aus Gottes Bund mit seinem Vater Abraham an die nächste Generation weitergeben. Darin ist er uns ein Vorbild. Allerdings läuft dabei so einiges schief, weil jeder seine eigenen Interessen verfolgt.

a. Isaak: Wir beobachten bei Isaak eine grosse Vorliebe für kulinarische Leckerbissen, für weltlichen Genuss. Selbst wenn es um derart gewaltige Dinge wie den Segen Gottes geht, scheint für ihn der Gaumen Vorrang zu haben. Gegen ein feines Essen ist nichts einzuwenden, doch im Hinblick auf Isaak weist uns die Heilige Schrift so oft auf diesen Sachverhalt hin, dass es offensichtlich ist, dass hier etwas ins Ungleichgewicht geraten ist. Sein Bauch regiert sein Herz. Isaak setzt die Prioritäten falsch. Es gibt Dinge, die er vor Gottes Reich setzt.

Doch noch bedenklicher ist Isaaks Haltung gegenüber Gottes Verheissung, der er zu wenig Aufmerksamkeit schenkt. Er ist nicht nur äusserlich, sondern auch geistlich blind. Als Rebek-

ka schwanger war und sich die beiden Zwillinge Esau und Jakob in ihrem Leib stiessen, fragte sie Gott nach dem Grund. Seine Antwort (1Mo 25,23): *Zwei Nationen sind in deinem Leib, und zwei Volksstämme scheiden sich aus deinem Innern; und ein Volksstamm wird stärker sein als der andere, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.* Ich bin sicher, dass Isaak um diese Aussage Gottes gewusst hat. Doch jetzt will er den Segen nach eigenem Gutdünken seinem Erstgeborenen - seinem Lieblingssohn Esau - weitergeben. Er setzt sich über die Anordnung Gottes hinweg und stellt sich über sein Wort.

b. Esau: Esau hat seinen Eltern bereits dadurch viel Herzeleid bereitet, dass er zwei ungläubige hethitische Frauen geheiratet hat (vgl. 1Mo 26,34-35). Nun gibt er zum Plan seines Vaters sein Okay, obwohl er genau weiss, dass er seinem um wenige Minuten jüngeren Bruder sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht verkauft hat (vgl. 1Mo 25,29-34). Er hat dies damals sogar geschworen, d.h. er hat Gott als Zeugen angerufen. Und nun bricht er selbstsüchtig sein Versprechen und begehrt gegen den Plan Gottes auf.

c. Das Ehepaar: Leider müssen wir feststellen, dass auch das Miteinander von Isaak und Rebekka nicht mehr so war wie in alten Tagen. In der Erziehung ihrer Kinder gehen sie getrennte Wege. Die beiden Söhne ziehen sie nicht gleichberechtigt auf. Jedes hat aufgrund der Eigenarten der beiden Söhne seinen Liebling, den es begünstigt (1Mo 25,27-28): *Und die Jungen wuchsen heran. Esau wurde ein jagdkundi-*

Predigt vom 26. März 2017, EG Wynental		P112
Text	1Mo 27,1-40	
Thema	Isaaks Segen	

ger Mann, ein Mann des freien Feldes; Jakob aber war ein gesitteter Mann, der bei den Zelten blieb. Und Isaak hatte Esau lieb, denn Wildbret war nach seinem Mund; Rebekka aber hatte Jakob lieb. Wie die Episode rund um das Linsengericht zeigt, färbt dies auf das Verhältnis der Söhne ab. Kinder übernehmen das Verhalten ihrer Eltern, ob wir das wollen oder nicht.

Auch jetzt, wenn es um den Segen geht, zieht das Ehepaar nicht am gleichen Strick. Isaak spricht mit Esau, ohne Rebekka miteinzubeziehen. Seine Frau hört das. Wie und warum wird uns nicht gesagt. Anstatt unter Gottes Hilfe zusammen mit Isaak eine Lösung zu suchen, eilt sie zu ihrem Sohn Jakob. Sie heckt einen Plan aus, um ihren Mann mit Hinterlist zu täuschen.

d. Rebekka: Damit sind wir bei Rebekka angelangt. Sie hält an der Verheissung Gottes fest. Das muss man ihr zugut halten. Doch selbst wenn sie die Verheissung Gottes auf ihrer Seite weiss, legitimiert sie dies nicht dazu, zu Mitteln zu greifen, die der Herr in seinem Wort missbilligt. Ihr Glaube vermischt sich mit Übereifer. Sie versucht, den Segen eigenmächtig zu erkämpfen – mit List und Betrug. Rebekka glaubt durch ihre Kochkünste den Geschmack des Wildbrets mit Ziegenfleisch nachahmen zu können, um so den Geschmacksinn ihres erblindeten Mannes zu täuschen. Mit den Festkleidern von Esau versucht sie seinen Geruchssinn in die Irre zu führen. Und durch Ziegenfelle, die auf Hände und Hals gelegt werden, will sie seinem Tastsinn ein Schnippchen schlagen. Rebekka und Jakob haben das richtige Ziel vor Augen. Doch

sie begehen einen unebenen und holprigen Pfad, um dorthin zu gelangen. Dort geraten sie ins Schleudern. Wieviel besser wäre es gewesen, Rebekka hätte auf Gott vertraut und zugewartet. Der Herr hätte Möglichkeiten genug gehabt, um Jakob den ihm zustehenden Segen zuteilwerden zu lassen, - er, der sogar den Mund von Bileam so lenkt, dass Fluch zu Segen wird. So verdunkelt Rebekka mit ihrem Vorgehen die leuchtenden Strahlen von Gottes Verheissung. Mit ihrem erzwungenen Sieg erlangen sie und Jakob nichts, was ihnen Gott nicht ohnehin gegeben hätte.

e. Jakob: Und schliesslich Jakob. Zuerst ist er noch vorsichtig (V. 12): *Vielleicht betastet mich mein Vater; dann wäre ich in seinen Augen wie einer, der Spott mit ihm treibt, und würde Fluch auf mich bringen und nicht Segen.* Doch Rebekka zerstreut diese Bedenken, indem sie den Fluch auf sich nimmt (V. 13): *Dein Fluch komme auf mich, mein Sohn! Höre nur auf meine Stimme!* Erst später wird sie sich der Konsequenzen dessen bewusst, was hier so leichtfertig über ihre Lippen kommt. Wehe uns, wenn wir unsere Kinder so prägen, dass Unrecht zu Recht wird, wenn wir gut nennen, was Gottes Wort böse nennt. Doch auch Jakob ist nicht unschuldig. Statt „nein“ zu sagen, lässt er sich auf das Ränkespiel ein. Damit gibt er der Sünde Raum. Der Herr schenkt ihm in seiner Gnade mehrere Möglichkeiten, zur Wahrheit zurückzufinden. Zweimal fragt ihn sein Vater, wer er sei. Zweimal lügt er ihm ins Gesicht. Isaak fragt ihn, wieso er auf der Jagd so schnell fündig gewor-

Predigt vom 26. März 2017, EG Wynental		P112
Text	1Mo 27,1-40	
Thema	Isaaks Segen	

den sei. *Weil der HERR, dein Gott, es mir begegnen liess.* Jakob geht so weit, den Namen des Herrn zu missbrauchen. Eine Sünde zieht die andere nach sich.

2. Der Herr: Wenn wir unseren Blick auf dieses düstere Familiendrama richten, dann drohen wir zu verzweifeln. Alle sind sie aneinander und an Gott schuldig geworden. Keiner ist ohne Fehl und Tadel, und die Konsequenzen sind hart. Was machen wir nun? Wollen wir den Zeigefinger erheben? - wir, die wir doch alle nur allzu gut wissen, dass wir in unseren Ehen und Familien selber Tag für Tag auf Vergebung angewiesen sind?

Nein, lasst uns viel lieber auf den Herrn schauen, der selbst in dieser verworrenen Situation am Werk ist. Als weiser Lehrmeister erteilt er seine Glaubenslektionen. Nehmen wir sie an oder verhärten wir unser Herz wie Esau? Im Hebräerbrief lesen wir (Hebr 12,16): *Denn er fand keinen Raum zur Busse.* Sobald er sieht, wie Jakob seinen Eltern gehorcht, nach Haran zieht und sich eine gläubige Frau aus der Familie Abrahams sucht, nimmt er sich zum Leidwesen seiner Eltern eine dritte Frau, Mahalat, eine Tochter Ismaels (1Mo 28,6-9). Zudem fasst er den Entschluss, seinen Bruder nach dem Tod seines Vaters zu töten. Gut, dass es noch ganze 43 Jahre gedauert hat, bis Isaak gestorben ist. Immerhin hat er sich später mit seinem Bruder versöhnt, als dieser in seine Heimat zurückgekehrt ist (vgl. 1Mo 33). Vielleicht hat Gott doch noch an seinem Herzen arbeiten dürfen?

Anders als Isaak sieht Rebekka ihren Lieblingssohn Jakob nie mehr. Von Seiten ihrer Schwiebertöchter erfährt sie viel Leid, so dass sie zu ihrem Mann sagen muss (1Mo 27,46): *Ich bin des Lebens überdrüssig wegen der Töchter Hets.* Und doch freut es uns, wenn wir sehen, dass der Herr ihren Glauben trotz ihren Umwegen aufrechterhalten hat. Sie hält am Wort Gottes fest, wenn sie darauf insistiert, dass Jakob keine heidnische Frau nehmen soll. Und was wir auch erkennen: Sie hat dazu gelernt. Erstmals bespricht sie wieder ein Anliegen mit Isaak und überlässt es ihm, Jakob darauf hinzuweisen (1Mo 27,46-28,2).

Jakobs Glaubensschule wird am ausführlichsten nachverfolgt. Es fehlt uns die Zeit, die einzelnen Stationen seiner Flucht, seines Auslandsaufenthalts und seiner Rückkehr nachzuzeichnen. Doch auch hier erstrahlt Gottes Gnade. Der Herr hält an seiner Erwählung dieses „Fersenhalters“ und „Betrügers“ fest. Trotz allem, was vorgefallen ist, begegnet er ihm bereits nach wenigen Kilometern in Bethel und verheisst ihm (1Mo 28,13-15): *Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft. Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wohin du*

Predigt vom 26. März 2017, EG Wynental		P112
Text	1Mo 27,1-40	
Thema	Isaaks Segen	

gehst, und dich in dieses Land zurückbringen; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe. Was ist das für eine gewaltige Zusage an einen, der erst noch lernen muss, Gottes Führung zu vertrauen.

Der alte Isaak ist derjenige, der seine Lektion am schnellsten lernt. Bereits während der Anwesenheit von Jakob hat er den Verdacht, betrogen zu werden. Offensichtlich spürt er, dass er sich in eine falsche Richtung bewegt. Doch Gott trübt und verdunkelt seine Sinne – mit dem Ziel, ihm zu zeigen, wie sinnlos es ist, gegen den Plan Gottes auszuschielen, um ihm klar zu machen, dass nicht der menschliche Wille, sondern Gottes freie Gnade auserwählt. Der Herr löst ihn von seiner falschen Bindung an Esau und lehrt den blinden Mann, sich wieder auf die Zusagen Gottes zu verlassen.

Die Veränderung erkennen wir bereits in jenen Minuten, in denen Esau im Zelt ist. Nun ist er sich der göttlichen Verheissung, die Rebekka empfangen hat, wieder bewusst. Isaak unternimmt keinen Versuch mehr, irgendetwas zu rechtzubiegen und den Segen doch noch auf Esau zu legen, sondern er macht seinem Erstgeborenen klar, dass der einmal ausgesprochene Segen bei Jakob bleibt.

So erkennen wir in dieser schwierigen familiären Angelegenheit, wie Gott sein Werk tut. Er befreit die Beteiligten davon, ihren fleischlichen Neigungen und ihrer sündigen Natur zu folgen, die selber das Zepter übernehmen wollen und dadurch viel Leid verursachen. Darum wollen

wir wieder neu lernen, den Herrn zu bitten, dass sein Geist der Weisheit unsere Schritte lenken darf, damit wir nicht auf Abwege geraten. Wir wollen den Herrn ehren, indem wir ihm vertrauen. Indem wir unsere ganze Hoffnung auf ihn setzen. Indem wir ihn walten lassen. Zum Volk Israel, das vor dem Schilfmeer steht und die ägyptischen Streitwagen herannahen sieht, sagt Mose (2Mo 14,14): *Der HERR wird für euch kämpfen, ihr aber werdet still sein.* Genau dies durften die Israeliten auf eindrückliche Art und Weise erleben.

Schlusswort: So staunen wir heute über die überwältigende Gnade Gottes. Was Gott aus unserem Versagen machen kann, ist ermutigend. Sogar das Böse kann er dazu benutzen, seinen wunderbaren Namen zu verherrlichen. Was haben wir für einen treuen Gott, der bereit ist, unseren Egoismus zu vergeben! Was haben wir für einen barmherzigen Gott, der seinen Sohn für unsere Schuld hingibt, ihn am Kreuz an unserer Stelle sterben lässt und uns damit die Chance zu einem Neuanfang gibt. Mit Lügner und Betrüger geht er seinen Weg, bis sie erkennen, dass sie alles aufgeben müssen, woran sie sich klammern, - auch sich selbst (1Kor 1,28-29): *Das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme.* Ja, nicht uns, sondern seine unermessliche Gnade wollen wir in alle Ewigkeit rühmen! Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).